

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 26. Jänner 2020

### **Tücken des Kantorendaseins**

Die Kantoren sind in vielen Pfarren in den letzten Jahren ein fixer Bestandteil im Gottesdienst geworden. Oft ist das Zusammenwirken von Organist an der Orgel und Kantor im Altarraum der Entfernung wegen schwierig. Ein Erschwernis kommt noch hinzu, wenn der Kantor doch nicht das singt, was in den Noten steht, sondern der Psalmvers eine andere Wendung nimmt - dann darf der Organist so eingreifen, dass der Zuhörer den Umweg des Kantors gar nicht merkt.

Ist der Organist so kreativ, dass der Kantor wirklich überhaupt keine Ahnung hat, mit welchem Ton er seinen Einsatz beginnen soll, kann er durch Schweigen den Organisten dazu zwingen, einen weiteren Versuch des Vorspieles zu wagen.

Es gibt viele Gesänge, die dem Kantor sehr vertraut sind, etwa verschiedene "Kyrie", "Halleluja", "Agnus Dei", diverse Kehrverse und vieles mehr. Doch immer wieder kommt es vor, dass beim 67. Mal desselben "Kyrie" der Kantor in sein Gotteslob starrt, als hätte sich seit dem letzten Mal etwas verändert! Bitte, liebe Kantoren, blickt in den Kirchenraum und erhebt euer Haupt, dann fühlen sich die Menschen mehr denn je eingeladen, mitzusingen.

Unlängst habe ich einen Kantor erlebt, der nach seinem Einsatz - nach dem 3. Mal "Agnus Dei" - dem Kirchenvolk den Rücken kehrte und im Altarraum Platz nahm. Meine persönliche Andächtigkeit war in diesem Moment für längere Zeit unterbrochen, denn ich überlegte akribisch, ob ich ihn nach der Hl. Messe ansprechen sollte, um ihn zu bitten, beim nächsten Mal bis zum Ende des Liedes in seiner "Kantoren-Position" zu bleiben.

Sei es der Ambo oder ein anderer Ort, von dem aus ein Kantor seinen Dienst tut, diese Aufgabe ist besonders spannend, wertvoll und schön.

*Gerda Heger, Regionalkantorin*